

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 91 (2016)
Heft: 10

Vorwort: Britannien lebt
Autor: Forster, Peter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Britannien lebt



2017 wird die allseits respektierte Theresa May in Brüssel den Austrittsparagraphen 50 anrufen. Bis 2019 geht der Brexit dann über die Bühne.

In Grossbritannien selbst verstummt das Wehklagen der Intellektuellen über den Volksentscheid, den sie so nicht erwartet hatten. Auf dem Kontinent träumen Ewiggestrige von einem zweiten Referendum, was reiner Unsinn ist. «Brexit bedeutet Brexit», hält Theresa May fest.

*

Manchmal hilft ein Blick in die Geschichte, ein Land zu verstehen. Die Eierköpfe, deren Klagelieder hierzulande andauern, missdeuten die britische Geschichte. Wie ein roter Faden durchzieht die Auflehnung gegen allzu machtbewusste Institutionen Englands Neuzeit.

- 1534 kündigt Henry VIII die Mitgliedschaft in der *Una Sancta Catholica* und verschafft seinem Reich den gleichen Rang mit den Kontinentalmächten Frankreich und Spanien.
- Am Ende des 17. Jahrhunderts verjagt das Parlament Jakob II., nachdem sich dieser Rom angenähert hatte. Es holt den Oranier Wilhelm III. auf den Thron, um die evangelische Dynastie zu sichern.
- 1818 lehnt England den Beitritt zur Heiligen Allianz von Russland, Preussen und Österreich ab, weil die Restauration das Gottesgna-

dentum wiederherstellt, von dem es sich schon 1689 verabschiedet hatte. Stattdessen schlägt die Insel den demokratischen Reformweg ein.

- Ab Mai 1940 steht Britannien gegen Hitler allein, bis ihm Russland und die Vereinigten Staaten zu Hilfe eilen. Was wäre aus Europa geworden, hätte Churchill der nationalsozialistischen Herrschaft nicht so tapfer widerstanden?

*

Grossbritannien darf stolz sein auf seine Geschichte. In zwei Weltkriegen und im Kalten Krieg hielt Albion die Fahne der freien westlichen Demokratien aufrecht. Getragen auch von Kanada, Australien und Neuseeland, stand das Commonwealth auf der richtigen Seite.

Wenn Grossbritannien der EU jetzt den Fehdehandschuh hinwirft, dann handelt es im Einklang mit der eigenen Geschichte. Immer schon riss England das Steuer herum, stets ging es Risiken kaltblütig ein. Und in aller Regel gab die Geschichte den Mutigen Recht.

Zu Miesepeterei besteht nicht der geringste Anlass. Der Brexit befreit das Land von den fetten Netto-Zahlungen an Brüssel, er eröffnet seinen Kaufleuten neue Handelschancen und er stärkt die britischen Streitkräfte im Verbund mit der NATO und den amerikanischen *cousins*.

*

Ernst Jünger schrieb, der Engländer habe dem deutschen Landmann den Charakter des Seemanns voraus. Seefahrendes Volk sei an grösere Schwankungen gewöhnt. Recht hatte er, der Deutsche Jünger.

Peter Forster, Chefredaktor